

Nr. 43. Hirschberg, Mittwoch den 30. Mai 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 26. Mai. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war im Laufe der letzten Wochen im Allgemeinen ein recht befriedigendes. Sind auch erhebliche Fortschritte zum Bessern nicht eingetreten, so waren doch die früher so beträchtlichen Schwankungen in dem Befinden bei weitem geringer, der Zustand ein mehr gleichmäßiger und dabei verhältnißmäßig günstiger. Se. Majestät machten täglich sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden größere Promenaden, empfingen die Personen des Allerhöchsten Gefolges und äußerten sowohl in der Unterhaltung als bei den Fahrten eine größere Theilnahme als früher. Die Zunahme der Kräfte ist bei stets gutem Appetit und erquickendem Schlaf sichtlich fortgeschritten.

Berlin, den 24. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind heute Morgen nach Trier abgereist zur Eröffnung der Rhein-Nahe- und Trier-Saarbrücker Bahn.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland traf heute früh, von Paris über Stuttgart kommend, hier ein und wird übermorgen Abend seine Reise nach Petersburg fortsetzen. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland ist heute Abend, von Petersburg über Königsberg kommend, hier angelangt, wird einige Tage hier verweilen und alsdann nach Nizza abreisen.

Baden.

Karlsruhe, d. 22. Mai. Die Regierung hat der zweiten Kammer 6 Gesetzentwürfe zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse vorgelegt. Einige Hauptpunkte sind folgende: Der evangelischen und katholischen Kirche sind die Rechte öffentlicher Korporationen gewährleistet. Religionsverschiedenheit ist kein bürgerliches Ehehinderniß. Die Bestimmung der Religion der Kinder steht dem Vater zu. Das öffentliche Unterrichtswesen wird vom Staate geleitet. Kirchenämter werden nur an solche verliehen, welche das badische Staatsbürgerrecht besitzen und der Regierung nicht bürgerlich oder politisch mißfällig sind. Die Verwaltung des Kirchvermögens steht unter der gemeinsamen Leitung des Staats und der betreffenden Kirche. Religiöse Orden und Anstalten dürfen ohne Staatsgenehmigung nicht ausgeführt werden. Keine kirchliche Verordnung, die in bürgliche und politische Verhältnisse eingreift, kann ohne Staatsgenehmigung rechtliche Geltung in Anspruch nehmen oder in Vollzug gesetzt werden. Alle kirchlichen Verordnungen müssen gleichzeitig mit der Publikation der Staatsregierung mitgetheilt werden. Verweigerte Aufgebote und Trauungen werden von dem Bezirksamte oder von einem andern Geistlichen verrichtet. Der tadelnde Angriff eines Geistlichen in öffentlichen Vorträgen oder Schriften auf Staatseinrichtungen, Behörden, Stände, Genossenschaften u. s. w. wird mit Gefängnißstrafe nicht unter 4 Wochen bedroht. Gefängniß nicht unter acht Wochen oder Arbeitshaus bis zu zwei Jahren soll den Geistlichen treffen, der sich der anmaßlichen Ausübung einer Amtshandlung schuldig macht, welche gesetzlich einer weltlichen Behörde zusteht. Diese Freiheitsstrafen können zu einem Theile in Geldstrafen von 50 bis 500 Fl. verwandelt werden. Nichtgeistliche, welche verpönte Handlungen eines Geistlichen wissentlich erleichtern oder befördern, werden als Gehilfen bestraft.

Oesterreich.

Wien, den 20. Mai. König Ludwig von Baiern ist gestern hier eingetroffen und hat sich nach Weilburg bei Baden begeben. — Die kaiserliche Amnestie für die in der Protestanten-Angelegenheit vorgekommenen Straffälle und Untersuchungen erstreckt sich auf 104 Personen. — Die Krakauer Polizei hat einige polnische Studenten der Universität, die keine österreichische Unterthanen waren und sich in einer Restauration mit der Lectüre der polnischen Zeitungen beschäftigten und darüber diskutirten, den Befehl ertheilt, augenblicklich die Stadt zu verlassen. Es wurden Untersuchungen bei einzelnen Studenten vorgenommen. — Die österreichischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Pola lagen, haben am 17ten Befehl erhalten, sofort nach Sicilien in See zu gehen. — Die österreichische Regierung hat befohlen, daß zwar alle der alten sardinischen Monarchie angehörigen Handelsfahrzeuge mit aufgehißter

dreifarbiger Flagge in österreichischen Häfen zugelassen werden sollen, daß jedoch diejenigen Schiffe, welche den Häfen der einverleibten Herzogthümer angehören, die Flagge abnehmen müssen, wenn sie in österreichischen Häfen Zulaß erhalten wollen. — Der Patriarch von Venedig hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er zur Betheiligung am päpstlichen Anlehen auffordert.

Wien, den 22. Mai. Heute, am Jahrestage der siegreichen Schlacht von Aspern, wurde das zu Ehren des Siegers, des Erzherzogs Karl, aufgestellte Monument in Gegenwart des Kaisers und vieler Truppen-Deputationen feierlich enthüllt. Das Denkmal des Helden besteht in einer ehernen Reiterstatue. Das Offiziercorps des vierten Bataillons Kaiserjäger hat auf der Citadelle in Mantua an der Stelle, wo Andreas Hofer am 20. Februar 1810 von den Franzosen erschossen wurde, ein marmornes Monument mit der Inschrift: „Andreas Hofer am 20. Februar 1810" errichten lassen.

Pesth, den 21. Mai. Vorgestern ließ der FZM. von Benedeck den Universitätssenat, mehrere Professoren, die Directoren der Gymnasien und Realschulen, so wie eine Anzahl Studenten zu sich berufen. Er hielt den Studenten die unstatthaften Demonstrationen vor, die sie sich in letzter Zeit hatten zu Schulden kommen lassen und ermahnte sie, sich künftig dergleichen zu enthalten. Bei der geringsten Wiederholung solcher Vorfälle würden die Anstifter, und wenn man deren nicht habhaft werden sollte, alle Theilnehmer unter das Militär gesteckt werden. Dem Universitätssenat legte er ans Herz dahin zu wirken, daß die jungen Leute bei ihrem eigentlichen Berufe bleiben. Zugleich mußte einer der Studenten dem Feldzeugmeister mit Handschlag im Namen seiner Kommilitonen geloben, daß in Zukunft keine Störungen mehr vorfallen würden.

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Die Jahreskontingente werden künftig in zwei Theile getheilt werden. Ein Theil davon tritt in die aktive Armee und der andere bildet die Reserve, bleibt vorläufig zu Hause und wird kantonsweise in Kompagnien von 120 bis 130 Mann alljährlich einen Monat lang in der Hauptstadt des Bezirks exercirt. — Die Kriegsverwaltung hat sehr bedeutende Terrains angekauft, um den Artilleriepark von Vincennes zu vergrößern. — Die Zöglinge der polytechnischen Schule mußten wegen einer durch eine neue Verwaltungsmaßregel hervorgerufene Revolte auf eine Woche konsignirt werden. — In Paris hört man auf den Straßen Spottlieder auf Lamoricière singen.

Paris, den 23. Mai. Aus England kommen fortwährend Waffen in Cherbourg an, welche nach Marseille transportirt und von dort nach Sicilien besorgt werden. Auch Privatleute äußern ihre Sympathien für die italienische Sache. So hat der polnische Edelmann von Branicki 100,000 Fr. an Garibaldi geschickt und Arbeiter finden sich in großer Zahl ein, für Garibaldi beizusteuern. — Die Mission für Abyssinien ist wieder in Frankreich angekommen und hat vollständigen Erfolg gehabt.

Spanien.

Madrid, den 21. Mai. Der König beider Sicilien hat von dem Madrider Hofe ein Hilfskorps von 25,000 Mann verlangt, die spanische Regierung aber geantwortet: sie bedaure sehr die schwierige Lage des Königs von Neapel, es sei ihr aber unmöglich, ihn durch Absendung eines Truppenkorps zu unterstützen. — Der Kaiser von Marokko hat jedem der 17 spanischen Gefangenen 2 Kleider und 15 Piaster geben lassen. Man hofft, daß die marokkanischen Bevollmächtigten in den nächsten Tagen in Tetuan eintreffen werden und die Kriegsentschädigung auf einmal in Tanger erlegt werden wird.

Portugal.

Lissabon, den 6. Mai. Ein Kapuzinermönch, der als Falschmünzer verhaftet worden war, hat sich im Gefängnisse entleibt. Seitdem hat man überraschende Entdeckungen gemacht und Leute von Rang und Namen sind in diese Kriminalgeschichte verwickelt. Der brasilianische Gesandte ist von seiner Regierung beauftragt, alles daran zu setzen, um den Verbreitern falschen brasilianischen Papiergeldes auf die Spur zu kommen, die seit Jahren ihr schändliches Gewerbe von Portugal aus treiben.

Italien.

Turin, d. 20. Mai. Der Erzbischof von Pisa, Kardinal Korsi, wird, nachdem er sich geweigert hat nach Turin zu kommen, durch einen Karabinierie-Kapitän dahin gebracht werden. — Die von dem Corps Rosetti desertirten 260 Soldaten hatten die Absicht, sich den Garibaldischen Freischaaren anzuschließen; sie wurden zwischen Bologna und Ferrara angehalten und nach Bologna zurückgebracht. — Durch ein königliches Dekret ist die Alpenjägerbrigade unter dem Namen Alpenbrigade der Linie einverleibt worden. Eine Kammerkommission setzte das Minimum der königlichen Civilliste auf 10 Millionen fest.

Turin, den 23. Mai. Die klerikale Agitation ist in Toskana nicht gering. Man spricht von bischöflichen Verhaftungen. In Livorno herrscht große Erbitterung gegen den Klerus, weil man zum Militärprobst seine Zuflucht nehmen mußte, um das Statut zu feiern. An den Mauern liest man: „Krieg dem Pfaffenthume!" Der Bischof von Parma hat sich nach Mantua zurückgezogen, dem Vernehmen nach in Folge aus Rom erhaltener Befehle. Der Gemeindevorstand in Turin hat sich genöthigt gesehen, den Vandalismus gegen öffentliche Denkmale mit strengster Ahndung zu bedrohen. — Die Garibaldischen Freischaaren unter dem Befehl des Obersten Zambianchi sind bei ihrer Rückkehr nach Toskana auf Befehl der Regierung arretirt worden.

Turin, den 23. Mai. Der Bischof von Carpi ist nebst dem Generalvikar und 5 anderen Priestern verhaftet worden. Das Unterrichts-Ministerium verordnete eine Untersuchung gegen im Lehrfache angestellte Priester, welche dem Verfassungsfeste nicht beiwohnten. In Tortona sollen in voriger Nacht zahlreiche Desertionen vorgefallen sein. Der Kriegsminister erließ ein Circular gegen Desertion. — Die sardinische Regierung thut zwar, als ob sie die Garibaldische Expedition mißbillige, läßt es aber ungehindert geschehen, daß Sammlungen für Garibaldi veranstaltet werden. Die Stadt Mailand hat zu den schon notirten 100,000 Lire für die Million Gewehre noch eine gleiche Summe zur Unterstützung für die Sicilianer ausgesetzt. Lodi hat sich mit 6000 Lire und Como mit 5000 Lire angeschlossen.

Rom. Die päpstliche Regierung organisirt in allen Provinzen eine Stadtgarde, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung mitwirken soll. — Der Abmarsch der französischen Besatzung soll zwar beschlossen sein, doch hofft man, derselbe werde noch verschoben werden.

Rom, den 21. Mai. Eine Freischärler-Rotte, angeblich 500 Mann stark, ist von Toskana aus auf päpstliches Gebiet in die Provinz Viterbo eingedrungen und hat daselbst geplündert. Bei dem Dorfe Le Grotte in der Nähe von Montefiascone wurde sie von 60 aus Montefiascone herbeieilenden Gendarmen erreicht und zerstreut. Im Kampfe

blieben zwei Gendarmen auf dem Platze, ein Offizier nebst
zwei Gemeinen wurden schwer verwundet. Die Freischärler-
bande zählte 25 Verwundete und 9 Todte; unter den letzte-
ren befindet sich ein Bruder des bekannten Orsini. Es ist
Artillerie an die Grenze abgegangen. Die Bevölkerung ist
gegen die Banden aufgebracht.

Neapel. Aus allen den verschiedenen, zum Theil ein-
ander widersprechenden Nachrichten über den Zusammenstoß
bei Calatafimi scheint doch so viel hervorzugehen, daß
der angebliche Sieg der königlichen Truppen von keiner Be-
deutung gewesen sein kann, denn er endete mit dem Rückzuge
nach Palermo. Die Truppen sollen Trapani verlassen und
sich in ziemlicher Unordnung in die Stadt Palermo zurück-
gezogen haben. In Palermo selbst herrscht die größte Auf-
regung. Die Garibaldianer haben sich in einem Halbkreis
um Palermo verschanzt. General Lanza ist als außeror-
dentlicher Kommissar des Königs nach Sicilien mit Prokla-
mationen und Versprechungen gekommen, die aber alle mit
Gleichgültigkeit aufgenommen worden sind. — Das offizielle
neapolitanische Journal versichert, Garibaldi befände sich
in Person unter den ausgeschifften Freischärlern, welche sich
auf 800 Mann belaufen. Garibaldi soll bis Bogheria vor-
gedrungen und General Landi auf seinem Rückzuge von den
Aufständischen geneckt worden sein. Besonders der Umstand
soll den Freischärlern nach dem Treffen sehr zu statten ge-
kommen sein, daß sich die Städte Alcamo und Portenico
empörten und die Soldaten Garibaldi's aufnahmen. Aus
allem geht hervor, daß Garibaldi im Vortheile ist. Nach
einem Bericht aus Genua vom 18. Mai sollen wieder 3000
Mann königlicher Truppen in Palermo angekommen sein. —
Neapolitanische Nachrichten melden aus Sicilien, daß die
zu San Martino bei Monreale lagernden Insurgenten am
20. Mai zweimal nachdrücklich geschlagen, aus ihrer Stellung
vertrieben und unter sehr großen Verlusten bis Portenico
verfolgt worden seien. Ein Anführer der Insurgenten, Ro-
solino Pilo, ist getödtet worden. Die königlichen Truppen
haben sich der von den Insurgenten besetzten Höhen bemächtigt
und setzten deren Verfolgung fort. — Nach weiteren, für
offiziell geltenden Nachrichten aus Sicilien sind in einem am
21. Mai stattgehabten Kampfe der Insurgenten mit einem
Chasseur-Bataillon 128 der Ersteren getödtet worden. Es
wird ferner gemeldet, daß die Revolution keine Fortschritte
mache. — Eine Depesche aus Messina vom 22. Mai mel-
det, daß die Bestürzung unter den Behörden allgemein ist.
Die Einwohner stoßen in großer Anzahl zu Garibaldi. Die
Fremden verlassen die Städte; die Soldaten haben sich in
die Forts geflüchtet. — Aus Palermo wird vom 24. Mai
berichtet: Garibaldi hat sich Palermo genähert. Die die
Stadt beherrschenden Höhen sind von den Insurgenten besetzt.
Der Angriff wird jeden Augenblick erwartet. Die in Pa-
lermo befindlichen Engländer und Franzosen haben sich ein-
geschifft.

Dänemark.

Schleswig, den 4. Mai. Ein Gutsbesitzer ist von dem
Amtmann zu Gottorf gezwungen worden, die Gouvernante
seiner Kinder zu entlassen, weil dieselbe nach der Ansicht dieses
Beamten des Dänischen nicht kundig genug war, um den
Religionsunterricht in dieser Sprache ertheilen zu können.
Derselbe Gutsbesitzer hatte vor längerer Zeit eine Audienz
beim Könige, über welche er in einem inländischen Blatte
eine Mittheilung veröffentlichte. Der Hardesvogt, ohne gegen
die Richtigkeit des Berichtes etwas einzuwenden, hat ihn nun
unter Androhung von 15 Tagen Gefängniß bei Wasser und
Brot zum Widerruf seiner Mittheilung verurtheilt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 21. Mai. Der königliche Vorschlag, in
Folge dessen das Exil und andere auf den Abfall von der
Staatskirche verhängte Strafen aufgehoben worden, ist durch
die drei Stände gegangen und hat demnach Gesetzkraft er-
halten.

Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der in Topschider wei-
lende Fürst Milosch rasch seiner Auflösung entgegengeht.
Am 15. wurden die Aerzte schleunigst nach jenem Landsitze
berufen, und trafen den Fürsten im hoffnungslosesten Zustande.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Mai. Der Sultan ist an
einem gastrischen Fieber erkrankt. Omer Pascha wird zur
Unterdrückung der slavischen Agitation erwartet. — In Ser-
bien hat man wieder eine Verschwörung entdeckt. Mit Zu-
ziehung der Sträflinge wollte man eine Bartholomäusnacht
aufführen. Die vorzüglichsten, dem Fürsten-Nachfolger Michael
ergebenen Männer, waren als Opfer ausersehen.

Konstantinopel, den 19. Mai. Die Telegraphenlinie
nach Bagdad bis Diarbekir ist vollendet und bereits eröffnet.
— In Omerola bei Philippopoli wurde im Anfange dieses
Monats die im Bau begriffene christliche Kirche von den
Türken zerstört. — In Aleppo wurde der Urheber der be-
leidigenden Anschläge an den Moscheen zu lebenslänglichem
Exil verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin kam am 23. Mai der eigenthümliche Fall vor,
daß ein Fuder Heu, welches in den Hof eines Hauses ge-
bracht werden sollte, in dem engen Thorwege stecken blieb
und während des Abladens plötzlich auf noch nicht ermittelte
Weise in Brand gerieth. Das Feuer wurde zum Glück durch
das energische Einschreiten der Feuerwehr gedämpft, sonst
wäre der Brand höchst gefährlich geworden, da den zahl-
reichen Bewohnern des Hauses jeder Ausweg aus demselben
versperrt und selbst die Treppe in Gefahr war, von den
Flammen ergriffen zu werden.

Das schöne Werrathal ist am 20. Mai Abends von
einem Wolkenbruche schwer heimgesucht worden. Am mei-
sten hat die Gegend zwischen Eschwege und Witzenhausen in
Kurhessen gelitten. Saaten sind zerstört, Bäume entwurzelt
und Häuser mit ihren Bewohnern fortgerissen worden. Man
spricht von 8 bis 10 Leichen, die bis jetzt aufgefunden sein
sollen, darunter ein Postmeister und ein Referendar aus
Kassel, welche bei Witzenhausen ums Leben kamen, indem
eine Brücke über den Wilhelmsbach in dem Augenblicke zu-
sammenstürzte, als sie dieselbe zu Wagen passirten. In
Dohrenbach ist ein Ehepaar, in Ellingerode eine Mutter
mit ihrem Kinde und noch ein anderes Kind, auf einer
Bleiche bei Witzenhausen ein 23jähriges Mädchen ertrunken.
Auch viel Vieh ist verunglückt. In Sandershausen fuhr
der Blitz in ein Wirthshaus, als man eben beim Abend-
brote saß; der Blitz betäubte die in der Stube befindlichen
Personen und machte eine sprachlos, gefährdete aber kein
Menschenleben.

Chronik des Tages.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen
Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Rechts-
anwalt und Notar Justizrath Uttech zu Görlitz den Rothen
Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Das Spielkränzchen.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

„Immer die Ersten, Alterchen," rief der Justizamtmann dem Wirthe zu und reichte demselben die Hand zum Gruß, zugleich dabei seinen Rohrstock in den Winkel stellend und den Hut auf den Seitentisch legend. „Nun wie geht's? Wieder auf Jagd gewesen? — Na, sehe schon, nichts geschossen — höchstens einen unschuldigen Bock. — Thut nichts — Lampe will auch leben und der Hauptzweck wird doch erreicht — habt Bewegung — und die, die fördert die Verdauung."

Der Rentier machte gute Miene zu dem Spaß. „Die Böcke," sagte er, „die ich schieße, sende ich alle nach Ihrer Küche, Justizamtmann; den Feistthirsch — —"

„Verzehren wir hier zusammen," fiel der Angeredete lachend ein. Und sich zur Wirthin wendend sprach er: „Nicht wahr, meine liebe Frau Rentier Naumann, Sie verstehen ja, einen köstlichen Braten anzurichten — und die Bowle, die Fräulein Anna spendet — ist Nektar — und Amathusia — Heißt es nicht so? Fräulein," setzte er schelmisch blinzend hinzu, sich an die Genannte wendend.

Die aber lachte: „'s wird wohl so sein, Herr Justizamtmann; und ob es Ambrosia oder Amathusia heißt — ist gleich, wenn nur der Wein zur Bowle ein guter ist!"

„Ha, ha, ha!" lachte laut der Rentier, „kommt nur zu meinem Mädel, Justizamtmann, die wird's Euch geben!"

Während dieser Zeit hatte die Frau Platz genommen auf dem Sopha, bei welcher Gelegenheit sich zugleich die Wirthin pflichtschuldigst nach dem Befinden ihres Gastes und den näheren häuslichen Angelegenheiten desselben erkundigt hatte.

Jetzt kam auch der Doktor mit seiner Frau und die Unterhaltung wurde allgemeiner.

Bald jedoch hieß es von Seiten der Männer: „Wo nur der Actuarius bleibt?" — Und als bald darauf der Erwartete eintrat, hielt der Justizamtmann seine Uhr ihm hoch entgegen, ohne sich jedoch weiter vom Platze zu rühren. „Verloren!" rief er; „zwölf Minuten über die festgesetzte Zeit! Zehn Silbergroschen Strafe. — Victoria! Doctor! — Nehmen Sie das Geld in Empfang, buchen Sie es genau. Der Actuarius bezahlt die Bowle von seinen Strafgeldern allein."

„Ich gebe mich gefangen, fühle mich schuldig," entgegnete der Gestrafte sich tief verneigend. Den Damen aber seinen Gruß zugleich darbringend, setzte er hinzu; sich vorzugsweise zur Wirthin und deren Tochter wendend: „Verzeihung!" —

„Die Ihnen hiermit zu Theil wird," sprach die Hausfrau. „Haben wohl noch zu thun gehabt?" — Anna schwieg.

Der Actuarius bewegte geschäftig die Hände, und sich mit der Rechten über die Stirn und das Haar streichend, sprach er; die Tochter mehr als die Mutter ansehend: „Ueberhäufte Arbeiten! — Hätte ich dem Zuge des Herzens folgen können; ich wäre längst hier."

Anna lächelte ein wenig spöttisch; einer Antwort wurde sie überhoben. Der Justizamtmann rief: „Nun, Actuarius! — Die Zeit ist edel. Unser Wirth hat die Karten schon zurecht gelegt. — Naumann ist müde von der Jagd!" —

Der Gerufene wendete sich mit hörbarem Seufzer, noch einen Blick auf Anna werfend, der wohl sagen sollte: „Wie gerne bliebe ich!" und ging dem Spieltische zu.

Der Doctor aber sagte: „So, also wieder auf Jagd gewesen? Wohl wieder viel geschossen? Dachte immer, Naumann würde uns einmal eine tüchtige Rehkeule in die Küche liefern, aber der ißt allein gern was Gut's!"

„Bewahre Doctorchen!" lachte der Justizamtmann, „unser lieber Naumann hat das Wild zu lieb; er thut demselben nichts; er muß nur der Gesundheit wegen viel gehen, früher hinter dem Ladentisch, jetzt durchs Feld — durch Hecken und Dorn; durch Wiesen und Korn! Trahrah! Trahrah!"

Der Geneckte schien den Scherz übel nehmen zu wollen, sein Gesicht glühte auf, doch bezwang er sich und sagte: „Nun! Ihr sollt zeitig genug den Braten hier zu essen bekommen!" —

Der Doctor rief: „Ein Wort! ein Mann! Ich lade mich hiermit mit meiner Frau feierlich dazu ein."

„Ich dito! dito!" lachte der Justizamtmann. „Nota bene — wenn Ihr das Wild allein geschossen habt."

Die Frauen fielen vom Tisch herüber neckend ein: „Wir essen ihn auch, Herr Rentier, wenn Sie ihn nicht selbst erlegt haben."

Der Justizamtmann blickte auf; er blinzelte den Frauen zu und sagte, sich zum Doctor wendend: „Was die Weibsleute schlau sind, wahre Diplomaten, sichern sich den Braten für alle Fälle!" — Leise setzte er hinzu: „Mir auch lieb, sonst möchten wir auch nur einen von den Böcken zu essen bekommen, die Naumann schießt."

Der Genannte hatte die leiser gesprochenen Worte doch vernommen; mit einigem Unmuth sagte er: „Nun laßt nur endlich die Böcke ruhen. — Jeder von uns thut, wie er es für gut findet."

„Und darum greifen wir zur Karte," fiel der Actuarius schlau lächelnd ein. „Ziehen wir!"

Alles lachte. Der Friede war hergestellt. Man zog, man setzte sich, das Spiel begann. Die Frau Doctorin sah es und sagte, sich zu Anna wendend: „Der Actuarius weiß doch immer das Richtige zu finden. Es ist ein prächtiger Mensch. — Auch sein Gehalt ist nicht gering — und wie es heißt, sind in dem Fach jetzt fast allein die besten Aussichten. Er bringt's gewiß — und bald weiter. — Sind Sie nicht auch meiner Meinung liebe Anna?"

Die Genannte erwiederte den fragenden Blick der Doctorin durch einen gleichen und sagte endlich: „Möglich! Ich habe über den Herrn Actuarius gar keine Meinung."

„Keine Meinung?" lachte die Doctorin spöttisch. „Wann hätten junge Mädchen nicht eine Meinung. Aber recht, liebe Anna, Sie wollen sich nur nicht so frei äußern! Doch werden Sie mir eingestehen müssen, daß der Actuarius ein ganz interessanter Mensch ist?" —

(Nebst Beilage.)

„Das sind Geschmackssachen,“ entgegnete Anna und setzte nach einiger Zeit, nicht ohne einen Anflug von Ironie und Bitterkeit hinzu: „Ich wundere mich Frau Doctorin, daß Sie mit einem Mal dem Herrn so bedeutend das Wort reden. Früher fanden Sie denselben doch keineswegs so liebenswürdig!“

Die Doctorin glühte einen Augenblick auf; sie blickte nieder auf ihr Strickzeug; doch sofort sich sammelnd sagte sie, Annas Hand ergreifend: „Kind! man lernt die Menschen bei genauerer Bekanntschaft erst kennen. Ich kann Ihnen sagen, daß der Actuarius ein höchst angenehmer, interessanter Mann ist. Und der gewiß dereinst seine Frau auf Händen tragen wird.“

Anna lachte: „Wollen's abwarten. — Ich beneide die Zukünftige nicht!“

Mit diesen Worten wendete sie sich der Justizamtmännin zu, die grade eine gleichgültige Frage an sie richtete. Dadurch wurde das Gespräch wieder allgemeiner. Man sprach von der Wirthschaft, Koch- und Waschangelegenheiten, Putz- und Modesachen wurden erörtert; Annas köstliche Stickerei bewundert; der Justizamtmännin Kragen, der Doctorin Kleid, der Wirthin köstliche, weiße Serviette, die auf dem Kaffetische lag; bis endlich dieser Stoff erschöpft war — und man ging auf ein ergiebigeres Thema, auf die öffentlichen und geheimen Erlebnisse und Angelegenheiten der näheren und entfernteren Bekannten über. Dies Feld war unerschöpflich! Man sprach ja nur in aller Liebe und Freundschaft von denen, die nicht anwesend waren.

Die Männer saßen bei ihrer Partie, sie sahen und hörten nicht, was die Frauen sprachen; sie lachten nur, wenn ein Stich, wider Erwartung gewonnen wurde; sie murrten, wenn der Robber verloren ging; wobei Jeder nicht unterließ, seine Scherze und Spöttereien anzubringen, wo dieselben geeignet schienen. — Genug, die Männer waren in ihrem Spiel vertieft. Nur der Actuarius sah und hörte an beiden Orten zugleich. Sein Blick schweifte seitwärts von den Karten hinweg zu den Damen hin, wobei er nicht unterließ, gelegentlich einen Blick in die Karten seines Nebenmannes zu thun; er hörte mit einem Ohre, was dort gesprochen wurde; während dem andern kein Wort verloren ging, von dem, das an seinem Tische verhandelt wurde.

Jetzt hatte die Wirthin das Zimmer verlassen, der Tochter zugleich einen Wink gebend. Anna folgte bald darauf der Mutter, sich freundlich bei den Damen entschuldigend. Die Zurückbleibenden sahen der Abgehenden nach und die Doctorin sagte: „Ich wundere mich, daß die Anna sich nicht verheirathet. Sie ist nicht häßlich und einiges Vermögen soll doch auch sein.“

„Vermögen?“ rief die Justizamtmännin leise: „was wird es viel sein! Der Alte hat zwar bei seinem Kram, bei seinem Zucker und Kaffee Etwas vor sich gebracht, aber bedenken Sie, er hat hier das Haus gekauft und ausgebaut, das doch eigentlich gar nichts einbringt. — Er lebt also rein von seinem Gelde — denn das Bischen Geldgeschäfte, die er noch so nebenbei treibt, werden den Kohl nicht fett machen. Es müßte dies denn die Jagd thun!“ — —

Beide lachten bei diesen letzteren Worten gemeinsam auf und die Doctorin setzte hinzu: „Er hätte nur lieber den Laden behalten sollen — und nicht den Rentier spielen wollen. Ich denke mir immer, sie halten den Actuarius so warm, der Anna wegen. Ich glaube, die könnte von Glück sagen — —“

„Wenn sie ihn bekäme,“ fiel die Justizamtmännin ein. „Er hat sein Brot!“ —

„Und es wäre doch ein Haus mehr, wo man hingehen könnte,“ sprach die Doctorin. Jetzt läuft er bei der Partie so mit und er hat sich, wenn die Reihe ihn trifft die Männer bei sich zu sehen, die Damen gradezu verbeten.“

„Nun, was das betrifft,“ sagte die Justizamtmännin etwas spitz, „so war dies auch nicht nöthig. Er konnte dies auf etwas anständigere Weise einleiten, zumal er wohl denken konnte, daß wir ihn nicht belästigen würden. Aber freilich, ein Subalternbeamter, wo sollte der die feinere Bildung sich angeeignet haben.“

Die Doctorin entgegnete nichts, sie war aufgestanden und sagte: „Ich glaube, es wird im Nebenzimmer bereits gedeckt. Wollen wir nicht ein Wenig hingehen?“ Und die beiden Damen erhoben sich — und schritten zur Stube hinaus. —

Im Nebenzimmer war der Tisch bereits geordnet. Die beiden Damen, die Wirthin und Tochter vorfanden, musterten den gedeckten Tisch und warfen prüfende Blicke auf Speisen und Tischzeug.

Die Doctorin ging von Gedeck zu Gedeck. Sich zur Wirthin wendend sprach sie: „Wie sitzen wir denn? Nicht wahr, bunte Reihe? — Hier, Frau Justizamtmann, zur Seite mein Mann — und neben dem Actuarius — Fräulein Anna.“

„Ich dachte, Anna sollte bei mir sitzen,“ sprach die Rentier Naumann und warf einen fragenden Blick zur Tochter. Die nickte dankbar lächelnd.

Die Doctorin aber fiel mit Bestimmtheit ein: „Gott bewahre, das wäre schön! Das einzige Paar, das unverheirathet, sollte getrennt sitzen? Nichts da! Nicht wahr, meine liebe, gute Frau Justizamtmännin?“

Die gab durch ein gewichtiges Kopfbeugen ihre Zustimmung — und die Wirthin schwieg.

Anna wendete sich ab; die Doctorin lachte. — Bald darauf ging man zu Tische. Die Speisen waren gut. Der Actuarius führte eine lebhafte Unterhaltung, besonders nachdem er gefunden, daß seine Nachbarin nicht gesonnen schien, auf seine erst leise, mehr vertraulich geführte Rede einzugehen; daß dieselbe vielmehr sich scheu, wie es schien, Etwas verstimmt verhalte.

Die Gäste dagegen schienen sich alle zu gefallen. Man fand das Dargebotene köstlich, und als man endlich aufstand und bald darauf sich zum Heimgange anschickte, versicherten Alle, daß sie sich wunderschön unterhalten, daß sie einen genußreichen Abend verlebt hätten, und daß es doch prächtig sei, die Whistpartie, das Kränzchen, eingerichtet zu haben.

Der Rentier Naumann sah seine Gäste scheiden, er packte

seine Karten zusammen, setzte den Tisch bei Seite und sagte, als ihn Anna fragte; ob er viel verspielt, oder gewonnen habe: „Ach, was! Was liegt mir denn an den paar Groschen die man verspielt. — Ich wollte nur, der Justizamtmann ließe endlich seine Jagdscherze. Nach gerade werden mir dieselben zu viel.“ —

Mutter und Tochter schwiegen; sie wußten, daß ein Wort für oder gegen dazu gesagt, Oel in's Feuer gießen hieß.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod des Herrn Ortsrichter Scholz zu Grunau, welcher am 3. Mai erfolgte, hat, wie bekannt, eine allgemeine Theilnahme erregt. Des Dahingeschiedenen hat nun auch im Kreis-Currenden-Blatte Nr. 21 der Herr Landrath v. Grävenitz ehrenvoll gedacht und folgende Anerkennung ausgesprochen:

„Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den Ortsrichter Herrn Scholz in Grunau am 3. d. M. in das ewige Leben abzurufen.

Die Nachricht von seinem Scheiden hat mich mit wahrer Trauer erfüllt; denn er war ein braver Mann, den ich hochgehalten und lieb gehabt; er war pflichttreu, gewissenhaft, unermüdlich thätig in seinem schweren, oft so undankbaren Beruf; er war ein Mann, der in der Furcht Gottes stand, ein treuer Freund seiner Gemeinde, der Kirche und Schule und der Armen, und er hat in seiner schwierigen Stellung in einer durch vielseitige innere und äußere Verhältnisse getheilten Gemeinde mit viel Segen gewirkt. — Es ist meinem Herzen Bedürfniß, ihm von der Ferne aus noch meinen Dank dafür nachzurufen, und es war mir eine Entbehrung, daß es mir nicht vergönnt gewesen, ihm das letzte Geleit zu geben. Berlin, den 15. Mai 1860.

v. Grävenitz, Landrath.

Hirschberg den 28. Mai.

In Folge sogenannter verdorbener Gewitter sind uns die schönen Pfingstfesttage sehr getrübt worden. Heftiger kalter Wind, Regengüsse, auf dem Gebirge neuer Schnee, bezeichneten den ersten Festtag und verhinderten den Aufenthalt im Freien. Heute Morgen um 9 Uhr zeigte zwar der Thermometer 10° Wärme, allein der Wind weht so kalt, daß die Sommerbekleidung nicht hinlänglichen Schutz gewährt. Den theilweis hellen blauen Himmel verdüstern rasch hintereinander Wind- und Regenwolken, und der Aufenthalt im Freien dürfte auch heute nicht der angenehmste sein.

Literarisches.

Vor kurzem ist bei Eduard Trewendt in Breslau in dritter Auflage erschienen: **Die Vagabunden**, ein Roman von **Karl von Holtei**, 3 Theile in Einem Bande.

Eine dritte Auflage läßt annehmen, daß dieses Werk bereits schon von der Lesewelt mit Beifall aufgenommen worden ist; es darf daher Denen, die dasselbe noch nicht kennen sollten, nur versichert werden, daß sie auch in den „Vagabunden“ und hier ganz besonders den uns schon längst lieb und werth gewordenen Herrn von Holtei in seiner ganzen schlesischen Gemüthlichkeit und deutschen Treuherzigkeit wiederfinden werden. Dieser an eigentlichem Inhalt, an Mannigfaltigkeit der Situationen und Charaktere sehr reichhaltige Roman fesselt den Leser vom Anfange bis zu Ende, und es kann daher nur gehofft und gewünscht werden, daß auch die „Vagabunden“ dazu beitragen, dem Lesepublikum, insbesondere demjenigen, das aus Leihbibliotheken seinen Bedarf zu entnehmen gewohnt oder angewiesen ist, mehr Geschmack an guten deutschen Originalromanen beizubringen, damit endlich der elende französische Schund, der so lange an der Reihe gewesen, aus der Mode komme und bessere Werke an die Stelle treten, welche zu kennen und zu schätzen die schöne Welt ohne zu erröthen eingestehen darf. Diese neue dritte Auflage ist mit Illustrationen von Ludwig Löffler versehen und überhaupt geschmackvoll ausgestattet. Der Preis ist nur 1⅓ Thlr.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 20. Mai. Hr H. Kasenowski a. St. Petersburg. — Hr. v. Biernacki, K. Russ. Staatsrath a. Warschau. — Hr. Hildebrandt, Partikulier, a. Marienburg. — Frau Pastor Gebhard mit Fräul. Heyer a. Crommenau. — Frau Gutsbesitzer Jasper mit Sohn a. Posen. — Hr. Lange, Assistenzarzt, mit Frau a. Winzig. — Hr. Tschirner, Militärarzt, a. Schweidnitz. — Hr. Seifert, Thierarzt, mit Frau a. Sagan. — Hr. Nagel, Seifensiedermstr. a. Liegnitz. — Frau Kupferschmiedmstr. Riesner a. Hirschberg. — Wittwe Klinke a. Löwenberg. — Hr. Böhnisch, erster Wachtmstr. d. 5. Gensd.-Brig., a. Chodziesen. — Hr. Schröder, beritt. Gensdarm, a. Schönlanke. — Hr. Kammler, Oberfeuerwerker, a. Cosel. — Hr. Karrasch, Bezirksfeldwebel, a. Neurode. — Hr. Friebel, Sergeant, a. Grottkau. — Hr. Drzemalla, erster Wachtmstr. d. 6. Gensd.-Brig., a. Rosenberg. — Hr. Lindemann, beritt. Gensdarm, a. Pollnow. — Hr. Grabinski, Wachtmstr., a. Wohlau. — Frau Kfm. Nelke a. Ostrowo. — Hr. Gebauer, Schaffner, Fräul. Maslowsky, Fräul. Arndt a. Breslau. — Fräul. Auguste Scholz a. Hirschberg. — Frau Asmalsky a. Seichau. — Frau Schneid. Ruß a. Liegnitz. — Frau Bauergutsbes. Sturm a. Kaiserswaldau. — Hr. Scholz, Bauergutsbes., a. Hohendorf. — Hr. Depene, Schneidermstr., a. Neurode. — Wittwe Illner a. Arnsdorf. — Hr. Schwabe, Musiker, a. Hirschberg. — Hr. Müller a. Alt-Kemmnitz. — Frau Tischler Peschmann m. Kind a. Hainau. — Frau Weicker(t) a. Liegnitz. — Hr. Seibt a. Meffersdorf. — Hr. Schnalke, Gensdarm, a. Chrzelitz. — Frau Pleban, Lehrerwittwe a. Breslau.

Familien-Angelegenheiten.

3861. Todes-Anzeige.

Am 19. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, starb hierorts der Gerichtsschreiber für die Gemeinden Polsnitz und Zirlau, Herr **Eduard Weiß**, nach längerem Krankenlager an Brustleiden im Alter von 26 Jahren.

Wer so wie wir seine große Amtsthätigkeit, Pflichttreue und biederen Character zu erproben Gelegenheit hatte, wird unsern Schmerz bei seinem frühen Hinscheiden ermessen, und begreiflich finden, wie der Verstorbene sich nicht nur die höchste Achtung und das größte Vertrauen aller seiner Vorgesetzten erwarb, sondern sich auch in allen Kreisen der größten Hochachtung erfreute.

Polsnitz den 26. Mai 1860.

Die Orts-Gerichte zu Polsnitz und Zirlau.

Wittwer, Gerichtsschulze. Franz, Gerichtsschulze.

Todesfall-Anzeige.

3839. Den heut früh 6½ Uhr erfolgten Tod meiner Mutter, der verw. Chirurgus **Hiller**, geb. **Steinberg**, zeige ich, Bekannte und Freunde um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Frankenstein, den 24. Mai 1860.

Hiller, Postexpedient.

3875. **Todes-Anzeige.**

Mit namenlosem Schmerz mache ich Freunden und Bekannten die traurige Anzeige: daß am 24. d. M. Nachmittags 6 Uhr unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Fleischermeister und Gasthofsbesitzer

Ernst Ulbrich

nach dreiwöchentlichen schweren Leiden in einem Alter von 40 Jahren und 5 Monaten sanft verschieden ist.

Ja, Dir ist wohl! Du ruhest nun vom Kummer,
Von schweren Leiden, die Dich hier gedrückt.
Nicht stört der Krankheit Schmerz den sanften Schlummer,
Du bist geheilt — bist aller Sorg' entrückt.
Für Deine Treue, für Dein liebend Walten
Empfängt Dein Glaube jetzt den Gnadenlohn,
Für Dich wird nie die Lieb' in uns erkalten,
Sie folgt Dir nach, bis zu des Höchsten Thron.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernd Hinterbliebenen.

Schreiberhau, den 25. Mai 1860.

3845. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

am Jahrestage des Todes unserer guten Mutter, der Frau

Joh. Christiane Beyer, geb. Herrmann,

gestorben zu Falkenhain, den 30. Mai 1859,
in einem Alter von 69 Jahren 7 Monaten und 27 Tagen.

Ach schon ein Jahr, da schlug die bange Stunde,
Wo uns die Mutter starb, die Nichts zurück uns giebt;
Wie schmerzlich war für uns die Trauerkunde!
Die Mutter starb, die wir so heiß geliebt.

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen,
Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
Wohl eilt die Zeit, doch schweiget nicht die Klage
Um Dich, o Mutter, die es gut gemeint.

O, ruhe sanft, in sel'gem Himmelsfrieden,
Du wirst uns allen unvergeßlich sein!
Die Freunde alle, die Dich liebten, werden
Mit uns, zum Angedenk, Dir eine Thräne weihn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druckverbesserung.

In No. 41 d. Boten, S. 645, Sp. 2, soll es bei der Anzeige: „Bade-Saison zu Wiesau", Ins.-Nr. 3645, Z. 9 statt Holneicke heißen: Dr. **Hönnicke.**

3853. **Literarisches.**

Im Verlage der Hoffmann'schen Buchhandlung zu Striegau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Anbetung des Weltversöhners Jesu Christi in dem hochwürdigsten Sakramente des Altars für die **achttägige feierliche Begängniß der Einsetzung des heiligsten Abendmahls.** Mit Erlaubniß geistlicher Obrigkeit. 3te Auflage. Preis: gebd. 5 Silbergroschen.

3855. **Vacanzen-Liste.**

Stellensuchenden des Handels, Lehr- und Erziehungsfachs, Land- und Forstwirthschaft empfehlen wir diese wöchentlich erscheinende Liste, durch welche jeder Abonnent unbedingt und unter Ersparung aller an Kommissionäre bisher fortgeworfenen Gebühren und Honorare ein passendes Engagement erzielen muss, da dieselbe alle im In- und Auslande wirklich offenen Stellen nachweist. — Gegen franco Einsendung von 1 Thlr. erhält jeder Besteller das Blatt ein Monat lang franco per Post zugestellt, mindestens aber bleibt Jeder so lange Abonnent, bis ihm durch 4 Nummern eine Anzahl geeigneter Placements-Vorschläge gemacht worden sind. — Näheres durch Gratisprospecte. — Briefe franco. — Offene Stellen finden gratis Aufnahme und wird um deren Mittheilung gebeten an die Verlagshandlung von ***A. Retemeyer*** in **Berlin,** Kurstrasse 50.

3836. **Gesang-Verein.**

Die Landpartie findet heut (bei günstigem Wetter) statt.
Der Vorstand des Thoma'schen Gesang-Vereins.

3837. **Bekanntmachung.**

Sonntag den 3. Juni d. J. Nachmittags von $3\frac{1}{4}$ Uhr ab, wird unter Mitwirkung von circa 400 hiesiger und auswärtiger Sänger aus dem Queisthal ein Sängertag auf dem hiesigen Steinberge gefeiert, dessen Reinertrag zum Besten der hilfsbedürftigen Veteranen des hiesigen Kreises verwendet werden soll.

Alle Freunde des Gesanges werden hierzu freundlichst eingeladen. Lauban, den 22. Mai 1860.

Das Fest-Comité.

3711. **Anzeige.**

Den Mitgliedern der allgemeinen Gesellenkassen-Gesellschaft zu Warmbrunn und Umgegend wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die beantragte Rechnungslegung
auf Sonntag, als den 3. Juni c., Nachmittags
um Punkt 1 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum weißen Adler hierselbst stattfindet, wozu die sämmtlichen Mitglieder hierdurch einladet

Der Vorstand.

Sittka, Vorsitzender. Wehner, Ober-Kassen-Meister. Linke, Schriftführer.

Warmbrunn, den 21. Mai 1860.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Margarethen-Messe zu Frankfurt a. O.

In der bevorstehenden Margarethen-Messe beginnt:
das Auspacken der Waaren in den Gewölben
am 30. Juni c.,
der Meßbudenbau am 2. Juli c.,
der Detail-Verkauf am 3. Juli c.,
von Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Margarethen-Messe
am 9. Juli c.

Frankfurt a./Oder, den 9. Mai 1860.

Der Magistrat.

3854. Verwaltung der Meß-Angelegenheiten.

*

3843. **Bekanntmachung.**
Die beim Flößholz-Rechen zu Flinsberg ausgesetzten Scheit-, Stangen- und Stockhölzer, werden von heut ab gegen gleich baare Bezahlung verkauft und können Verabfolgungszettel täglich hier in Empfang genommen werden. Dem Holzbedürftigen Publikum wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß
die Klafter Rheinl. Maaß Scheitholz 3 rtl. 21 sgr. - pf.
die Klafter dto. Stangenholz 2 rtl. 26 sgr. - pf.
die Klafter dto. Stöcke 2 rtl. 15 sgr. 6 pf.
kostet. Greiffenstein, den 20. Mai 1860.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

3846. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u/K.
Das dem Handelsmann Julius Knopfmüller gehörige Haus No. 48 zu Petersdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 1120 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7. September 1860, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Hermsdorf u. K., den 18. Mai 1860. (gez.) v. Vogten.

3870. **Nothwendiger Verkauf.**
Das der verw. Schullehrer Linke gehörige Grundstück No. 177 zu Buchwald, bestehend aus 22 Morgen Acker-, Wiesen- und Buschland, abgeschätzt auf 1053 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. Septbr. 1860, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Scholtiseibesitzer Rasper aus Hartau wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Schmiedeberg den 15. Mai 1860.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
(gez.) Klette.

3412. **Freiwilliger Verkauf.**
Die der verstorbenen verehlicht gewesenen Häuslerin Sommer, Anna Rosina zuerst verwittweten Helmich, dann verwittweten Klose, geb. Paul, gehörig gewesene Häuslerstelle Nr. 153 Pombsen, abgeschätzt auf 217 rtl. 15 sgr. zufolge der nebst Kaufsbedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll
am 9. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichts-Stelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden. Jauer, den 3. Mai 1860.
Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

3414. **Freiwilliger Verkauf.**
Zum freiwilligen Verkaufe des Gottlob Baum'schen Bauergutes Nr. 21 zu Zedlitz, taxirt auf 4400 rtl. 21 sgr. 8 pf., steht
den 28. Juni d. J., Vormittags 11¾ Uhr,
Termin an hiesiger Gerichtsstelle an. Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen sind im Bureau II. hier einzusehen. Kaution 450 rtl. Steinau, den 5. Mai 1860.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

3856. **Auktion.**
Montag den 4. Juni c., von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86, die Nachlaßsachen der verstorbenen verw. Frau Kaufmann Richter, bestehend in einer Menge guter Möbels, schönen Betten, etwas Kupfer-, Haus- und Wirthschaftssachen; außerdem noch Bücher, verschiedene Sorten Cigarren, Tabak, eine Parthie Sommerhüte und mehrere andere Sachen versteigert werden. Hirschberg, den 26. Mai 1860.
Cuers, Auktions-Commissarius.

3862. **Auction.**
Montag den 4. Juni c. sollen von Vormittag 9 und Nachm. 2 Uhr ab im gewöhnlichen Auktionslokale: Kleider, Betten, Bettwäsche, Meubles, worunter ein polirter Coulissentisch, ein Klapptisch, ein Sopha, ein polirter Schreibtisch mit Aufsatz, 6 Mahagonistühle, 4 Kasten mit Vögeln, eine silberne Taschenuhr und andere Sachen zum Gebrauch, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Löwenberg, den 24. Mai 1860.
Schittler, Auktions-Kommissar.

Pachtanzeige.
Das Dominium Armenruhe beabsichtigt (nach bereits geschehener einzelner Verpachtung mehrerer Guts-Realitäten) das noch in einem geschlossenen massiven Gehöfte, incl. Wohnhaus, und circa 100 Schffl. Breslauer Maaß Aussaat, an Ackerland und Wiesen, bestehende Restgut auf eine Reihe von Jahren vom 1. Juli a. c. ab im Ganzen zu verpachten. — Pachtliebhaber erfahren das Nähere mündlich oder in portofreien schriftlichen Anfragen bei hiesigem Dominio Armenruhe bei Pilgramsdorf.

3767. Eingetretener Verhältnisse halber wird die dreigängige Wassermühle des Dominii Schlauphof zu Johanni d. J. anderweitig in Pacht gegeben und können Bewerber sich beim Wirthschafts-Amt melden.
Schlauphof den 16. Mai 1860.
Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3681 **Zur gütigen Beachtung.**
Ein im vollsten Gange sich befindendes und der Mode nie unterworfenes Fabrik-Geschäft ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

Danksagung.
Allen edlen Menschenfreunden, welche uns an dem Brandunglücks-Abende am 25. v. M. mit Hülfe zur Seite standen, retteten, beim Löschen kräftig wirkten, durch Liebesgaben so sehr erfreuten und uns, die Abgebrannten, freundlich aufnahmen, sagen wir hierdurch öffentlich unsern innigsten und herzlichsten Dank mit dem Wunsche: „Daß Gott Ihnen ein reicher Vergelter sein und Sie vor allem Unglück gnädigst bewahren möge! Hirschberg, den 29. Mai 1860.
Die Familie Koppe.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3228 **Zahnschmerzen** werden unentgeltlich beseitigt durch Kiesling, Berlin, Adalbertstr. 63. Nur Vergütung der Verpackung.

3872. **Das Wellenbad neben der Papierfabrik von J. Erfurt & Altmann ist von heute ab geöffnet.**

3876. **Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung.**

Wir machen unsern Geschäftsfreunden und resp. Kunden die ergebene Anzeige, daß wir unter heutigem Tage Herrn Klempnermeister **Ernst Pohl in Landeshut** den alleinigen Verkauf unserer feuersicheren Steinpappen für dortige Gegend übertragen haben, und daß genannter Herr von uns in den Stand gesetzt ist, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können. Breslau, den 19. Mai 1860.

J. Bloch & Comp.

General-Niederlage feursicherer Dachpappen.

Auf Obiges Bezugnehmend empfehle ich zur diesjährigen Bausaison **meine Niederlage feuersicherer Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern mit der Versicherung der promptesten und reelsten Bedienung.

Landeshut im Mai 1860.

Ernst Pohl, Klempnermeister.

3695. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierorts als **„Barbier"** etablirt habe. Indem ich die prompteste Bedienung im Voraus versichere, bitte ich ergebenst, mir das Zutrauen auch ferner zu schenken, welches mir während meines zweijährigen Aufenthalts hierselbst zu Theil wurde.

☞ Meine Wohnung ist am Ringe, in dem Hause des Kaufmann Herrn Schüttrich.

Hirschberg. **Julius Götting,** Barbier.

3838. **Compagnon-Gesuch.**

Zu einem sehr rentablen Geschäft wird sogleich ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 6—800 rtl. gesucht. Es werden demselben diese Gelder sicher gestellt, und erwächst ihm gleichzeitig außer den Zinsen ein Drittel des Gewinnes aus dem Geschäft; kaufmännische Kenntnisse sind wünschenswerth, jedoch nicht durchaus erforderlich. Reflectanten wollen gefälligst **sofort** Ihre Adresse unter Chiffre H. P. 50 in der Expedition des Boten niederlegen, worauf Ihnen das Nähere mitgetheilt wird.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

3879. Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1859 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Hirschberg, den 30. Mai 1860.

Friedr. Lampert,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

3841. Laut schiedsamtlichen Vergleiches erkläre ich hiermit den Stellbesitzer Ehrenfried Härtel zu Ndr.-Steinberg als einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann und warne Jedermann vor Weiterverbreitung des durch mein Verkennen über ihn gebrachten falschen Gerüchtes.

Hermsdorf G., den 23. Mai 1860. **Paul**, Buschförster.

3864. Ehrenerklärung.

In Folge schiedsamtlichen Vergleichs vom 23ten d. Mts. widerrufe ich die gegen den Bauergutsbesitzer Karl Seidel hieselbst ausgesprochene Beschuldigung und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann. K. Frühauf.

Ober-Baumgarten, den 24. Mai 1860.

3124. **Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,**

bestätigt durch Allerhöchste Cabinetsordre d. d. Berlin den 24. Februar 1845,

zählte im verflossenen Jahre 8925 Mitglieder mit einer Versicherungs-Summe von **6,475,625** Thlr., darunter 3397 neu hinzugetretene Interessenten mit einer Versicherungssumme von 2,847,050 Thlrn. und vergütete an 1210 Beschädigte den Betrag von 81,839 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

Durch eine am 7. November v. J. abgehaltene ausserordentliche General-Versammlung der Gesellschafts-Mitglieder hat dieselbe mehrfache Abänderungen des Gesellschafts-Statutes beschlossen und vorgenommen, welche auch bereits durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 27. März d. J. die Bestätigung erlangt haben, und werden daher von jetzt ab alle Versicherungen auf Grund des neu redigirten Statuts abgeschlossen.

Dem gemäß gewährt die Gesellschaft nunmehr auch ihren Mitgliedern vollständigen Ersatz für vorkommende Hagelschäden und bietet überhaupt dem Publikum sowohl bei der Versicherungsnahme als auch in Schadenfällen durch anerkannt loyale Regulirung derselben die möglichsten Vortheile.

Zur Verabreichung der Rechnungsabschlüsse pro 1859 an die zeitherigen Mitglieder, von Statuten und Antragsformularen, sowie zur Entgegennahme und Anfertigung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich

Die Agenten der Gesellschaft:

Richard Fischer senior in **Greiffenberg,**

C. Kirstein in **Hirschberg.**

3873. Laut schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich den hiesigen Vormäher Gottlob Stief & Consorten für fleißige und unbescholtene Arbeiter.
Seiffersdorf, den 25. Mai 1860. **Karl Rüffer.**

Verkaufs-Anzeigen.

3849. Ein Haus mit zwei Stuben, einer Weißgerber-Werkstatt und einem Garten am Wasser, in der Vorstadt einer Kreisstadt am Gebirge gelegen, ist für 230 rtl. mit 120 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen theilt Näheres mit: die Exped. dieses Blattes.

3433. **Mühlen-Verkauf.**
Eine gut gebaute Bock-Windmühle mit einem Mahl- und Spitzgange und massivem Wohnhause und Garten, in einem großen Bauerndorfe, ist bei nur geringer Anzahlung baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Stellenbes. Fuhrmann in Gräben b. Striegau.

3736. Ein Haus mit Garten, gut gelegen, in einer Kreisstadt der Ober-Lausitz von circa 8000 Einwohnern, worin schon seit Jahren ein Posamentier-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, ist mit vollständigem Geschäft und zur Fabrikation gehörigen Utensilien unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre S. T. franco an die Expedition des Boten gelangen zu lassen.

3859. **Freiwilliger Verkauf.**
Das Freigut sub No. 65 zu Ober-Adelsdorf steht sofort zum Verkauf beim Gutsbesitzer Diettrich in Ober-Adelsdorf.

3750. **Verkauf einer Freistelle.**
Unterzeichneter beabsichtiget seine hierorts belegene Freistelle mit massivem Wohn- und Stallgebäude, wozu Acker, sowie ein großer Obst- und Gemüsegarten gehört, für den festen Preis von 2600 rtl., wovon die Hälfte stehen bleiben kann, zu verkaufen. Auf der Besitzung wird das Schank-, Schlacht- und Krämerei-Gewerbe betrieben, wozu sie wegen der Nähe der ev. Kirche und Schule sehr gelegen ist. In dem Wohnhause befinden sich 4 Stuben und zum Inventarium gehören u. a. 4 Kühe. — Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem unterzeichneten Verkäufer.
Hennersdorf bei Reichenbach i. Schl.
Hohberg, Fleischermeister.

3865. In einem großen Kirchdorfe in der Nähe des herrschaftlichen Dominiums ist eine Schmiede-Werkstelle nebst 3 Morgen Garteneinfall unter soliden Bedingungen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Riedel in Neuwiese per Pilgramsdorf bei Goldberg auf portofreie Anfragen.

3867. **Freiwilliger Verkauf.**
Den mir gehörigen sogenannten Kapell-Kretscham mit 52 Morgen Land, worunter 7 Morgen Wiese, bin ich Willens sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden.
Oberau bei Lüben, den 15. Mai 1860.
Karl Müller, Kretschambesitzer.

3752. Das zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain belegene ehemalige Schulhaus Nr. 135, worin 3 Stuben, Stall und Gewölbe befindlich sind, und das in gutem Baustande ist, will Besitzerin aus freier Hand verkaufen. Käufer wollen sich beim Müllermeister Geisler in Seitendorf, Kreis Schönau, melden.

3869. Das sub Nr. 25 in Zedlitz, Kreis Schweidnitz, gelegene Wirthshaus, mit 20 Scheffel Acker und 2 Morgen Wiese ist sofort bei sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen und sind die Bedingungen beim Eigenthümer zu erfahren.

3758. **Hausverkauf.**
Ein Haus in Liegnitz, Frauenstraße, dicht am Ringe, in gutem Bauzustande, sich eignend zu jedem Geschäft, ist für 4600 rtl. und bei 2200 rtl. Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Bedingungen beim Eigenthümer selbst.
Wilh. Reichel, Uhrmacher.

3770. **Bekanntmachung.**
Montag den 4. Juni c., von Vorm. 10 Uhr an, bin ich Willens, das Grundstück, welches ich von Herrn Döring in Greiffenberg erkauft habe, entweder im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Dasselbe besteht in drei verschiedenen Acker-Parzellen, einer neuen massiven Scheuer und dem Wohnhause. Der Sammelplatz ist im Schützenhause zu Greiffenberg. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.
Carl Lindner aus Schönberg.

Das Ackerhaus No. 60 zu Wünschendorf mit circa 8 Schffl. Grundlage steht sofort zu verkaufen. Näh. b. Eigenthümer.

3840. Ich bin Willens, mein Gasthaus, genannt „zur Kohlenschenke“ in Kohlau, Vorstadt Gottesberg, zu verkaufen. Dazu gehören bereits mehr als 50 Morgen Areal. Dasselbe ist an einer im schwunghaften Betriebe befindlichen Kohlengrube gelegen. Näheres ertheilt durch portofreie Briefe der Eigenthümer selbst.
W. Bettermann, Gastwirth in Kohlau.

3835. **Freiwilliger Verkauf.**
Eine Mahlmühle mit Brettschneide, wozu 12 Morgen Acker und Wiesen gehören, an einem belebten Gebirgsorte, mit ausreichender Wasserkraft, ist mit den nöthigen und in gutem Zustande befindlichen Gebäuden sofort aus freier Hand zu verkaufen, weil der Besitzer genöthigt ist, ein anderes Grundstück zu übernehmen. — Kaufpreis: 4500 rtl. Anzahlung: 1400 rtl. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gerichtsschreiber a. D. Gustav Neumann zu Wüste-Giersdorf.

Kauf-Gesuche.

Getrocknete Blaubeeren

von letzter Erndte kaufen **Gebrüder Cassel.**
Hirschberg.

Zu vermiethen.

3808. Zu vermiethen zum 1. Juli, der zweite Stock, Langgasse 139, sehr schöne Aussicht, 2 Stuben, Kammer und Beilaß.

Personen finden Unterkommen.

3871. Ein Malergehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Madinsky,** Maler.
Hirschberg im Mai 1860.

3847. Ein solider gebildeter Kandidat oder Student, welcher als Hauslehrer schon fungirt haben soll, findet als Solcher unter höchst brillanten Verhältnissen in einem feinen Hause einen Posten.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

3852. Zwei Malergehülfen können bald dauernde Beschäftigung finden bei C. Kolmitz in Striegau.

3878. In meinem Hause Nr. 146 in Kunnersdorf können mehrere Weber, welche wirklich arbeiten wollen, für längere Zeit Beschäftigung finden.
Hirschberg, den 26. Mai 1860. **C. Kirstein.**

3766 **Tüchtige Maurergesellen**
finden sofort Beschäftigung bei
dem Mauermeister **Geniser** in Jauer.

3805. Brauchbare Ziegelstreicher finden ausdauernde Arbeit in der Wernerschen Ziegelei zu Kunnersdorf.

3877. Ein unverheiratheter Schäfer mit guten Attesten findet bei dem Erb- und Gerichtsscholzen Fichtner in Reichhennersdorf bei Landeshut zu Johanni d. J. dauerndes Unterkommen.

3848. Ein unverheiratheter Rittergutsbesitzer wünscht zur Führung der Landwirthschaft, zur Beaufsichtigung des Gesindes und zur Repräsentation des Hauses ein gewandtes ordentliches Mädchen aus rechtlicher Familie und erhält dieselbe ein recht gutes Gehalt, auch wird man ihr höchst anständig und achtungsvoll begegnen.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nro. 50.

3806. Eine zuverläßige, noch rüstige Kinderfrau wird zu Johanni aufs Land gesucht und können sich mit guten Zeugnissen versehene melden bei
Th. Thamm auf Ketschdorf.

3874. Die Handlungs-Commis-Stelle **B. Z. poste rest. Schweidnitz** ist bereits besetzt.

Personen suchen Unterkommen.

3694. Ein junger Mann, 34 Jahr alt, unverheirathet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen entsprechende baldige Anstellung als Buchhalter, Rechnungsführer, Secretair, Gerichtsschreiber, Fabrikaufseher ꝛc. Gute Zeugnisse stehen demselben zur Seite; bei einer Verwaltung kann jede beliebige Kaution gelegt werden. Näheres schriftlich **Adresse W. Z. poste restante Hirschberg i./Schl. franco.**

3680. **Ein durch längere Dienstzeit und mehrjährige Verwaltung eines bedeutenden Bezirks praktisch erfahrener Forstmann sucht wo möglich als solcher ein anderweites Engagement; oder auch, um bald beschäftigt zu sein, eine geeignete Stellung im Schreib- und Rechnungsfach! — Geneigte Offerten werden unter Adresse „O. P. Hirschberg“ durch die Expedition dieses Blattes ergebenst erbeten.**

Lehrlings-Gesuche.

3807. Gesucht wird
ein ordentlicher Knabe rechtlicher Eltern, von außerhalb, der Lust hat die Conditorei zu erlernen.
Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Gefunden.

5863. Eine schwarze Frauen-Jacke ist am Jahrmarkt gefunden worden. Verlierer erhält selbe gegen Erstattung der Insertions-Kosten zurück beim
Tischler Schmoger in Bolkenhain.

Geld-Verkehr.

3858. Mehrere Tausend Thaler sind im Ganzen und auch getheilt sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.
Das Nähere durch H. Rosemann, Ring Nr. 368 zu Goldberg.

3773. Gegen Verpfändung einer Lebens-Versicherungspolice per 500 rtl. sucht ein junger Mann, Besitzer eines Geschäfts, zur Erweiterung desselben ein Capital von circa 150—200 rtl. zu guten Zinsen auf 2—3 Jahre.
Gefällige Offerten an die Redaction des Gebirgsboten.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 26. Mai 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	20	—	1	28	—	1	19	—	1	4	—
Mittler	2	19	—	2	14	—	1	26	—	1	16	—	1	2	—
Niedrigster	2	14	—	2	11	—	1	24	—	1	13	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.